

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 18 (1940)  
**Heft:** 11

**Nachruf:** Gottfried Reber  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Warum zeichnen?

Von J. Battaglia, Chur.

Angeregt durch meine verschiedentlich ausgestellten Pilzbilder hat sich der Vorstand des Bündnerischen Vereins für Pilzkunde in Chur entschlossen, diesen Winter einen *Zeichenkurs* durchzuführen. Der Beginn wurde auf den Monat Januar festgelegt. Vorgesehen ist, den Unterricht alle 14 Tage, Montags von 20 bis 22 Uhr, zu erteilen.

Es ist verständlich, dass an einigen, wenigen Kursabenden keine Meister dieses Faches erzogen werden können. Dennoch wird etwas Rechtes erreicht werden.

Nachfolgende Ausführungen sollen unsern Mitgliedern als kurze Orientierung dienen und ihnen zeigen, was wir bezwecken und wie der beabsichtigte Kurs zur Durchführung gelangen soll. Vielleicht werden sie zugleich anderen Sektionen als Anregung dienen.

1. Der Kursleiter, Verfasser dieser Zeilen, bespricht kurz das notwendige Vorlagenmaterial und weist auf einige wertvolle Kunstgriffe hin. Ferner gelangt das notwendige Zeichenmaterial zur Demonstration.

2. Als Vorlage dienen eigens erstellte Pilzzeichnungen, die jedem Teilnehmer verabreicht werden. Diese Vorlagen kommen jedoch

nur als Behelf und Vorbild für die Technik des Zeichnens zur Verwendung.

3. Gezeigt wird die einfachste Bleistift-Strichzeichnung unter Anwendung des zur Erreichung leichter Tönungen wichtigen Schummerstifts.

4. Unser Pilzzeichnen soll nur zur Beobachtung der wichtigsten Pilzmerkmale dienen, denn erst beim Zeichnen wird bekanntlich richtig beobachtet. Genaue Darstellung erfordert ebensolche Beobachtung. Nicht wie gezeichnet, sondern wie beobachtet wird, ist wichtig. Ein solcher Zeichenkurs ist daher speziell für alle Pilzbestimmer wertvoll, ja notwendig. Guter Wille wird auch da zum Ziele führen.

5. Kursabende finden absichtlich nur alle 14 Tage statt, um den Teilnehmern Heimaufgaben stellen zu können und ihnen in der Zwischenzeit durch fleissiges Arbeiten Übung zu verschaffen, die erfahrungsgemäss schliesslich zu einem sicheren Strich verhilft.

Weiteres wird anlässlich des Kurses vermittelt. Wir erwarten eine rege Teilnahme, womit unserer Sache gedient und die aufgewandte Mühe des Leiters belohnt wird.

---

## Gottfried Reber †.

Abermals obliegt mir die schmerzliche Pflicht, den Vereinsmitgliedern an dieser Stelle vom Tode eines Veteranen und Ehrenmitgliedes Kenntnis zu geben.

Im Alter von 78 Jahren wurde am 18. September 1940 *Gottfried Reber* nach einem recht bewegten Leben zur ewigen Ruhe bestattet.

In einfachen Verhältnissen aufgewachsen, übte er eine Reihe von Jahren den Beruf eines Zimmermanns aus. Später fand er Anstellung bei der Konsumbäckerei in Bern.

Im Jahre 1910 half er mit einer Anzahl Freunden und Bekannten den ersten schwei-

zerischen Pilzverein ins Leben rufen. Da Gottfried Reber zu jener Zeit schon ein guter Pilzkenner war, wählte ihn die Gründerversammlung zum ersten Präsidenten.

Er gab sich redlich Mühe, den jungen Verein zu heben und zu pflegen und schnell wuchs die Zahl der Mitglieder an.

Der Lebensweg des Verstorbenen war nicht immer rosig, sondern gar oft und insbesondere an seinem Lebensabend mit Dornen bestreut. In den letzten 15 Jahren wohnte er auf dem Lande. Von da an wurden seine Beziehungen zu seinen Pilzfreunden immer seltener und

hörten in der letzten Zeit gänzlich auf. Trotzdem wollen wir den lieben Verstorbenen nicht vergessen und ihm das Andenken bewahren, das ihm gebührt. Friede seiner Asche.

Seinen Hinterlassenen bezeugen wir an dieser Stelle unsere innigste Teilnahme.

Namens des Pilzvereins Bern:  
R. K.

---

## Mitteilung der Geschäftsleitung.

Wir haben das Vergnügen, mitzuteilen, dass dem Wunsche vieler Mitglieder entsprechend nun als Sonderdruck erschienen ist das

**Verzeichnis der in der Schweiz häufiger vorkommenden Pilze, mit Angaben über ihre Geniessbarkeit.**  
Preis Fr. 0.90.

Es enthält die teilweise berichtigten Einzel-  
listen, wie sie im Laufe der letzten Jahre in dieser

Zeitschrift erschienen sind. Neben einem Überblick der schweizerischen Pilzflora soll es namentlich der einheitlichen Benennung und Bewertung der einzelnen Arten dienen. Bestellungen sind an die Sektionen zu richten oder für Abonnenten an den Verwalter unseres Bücherversands: Willy Arndt, Weststrasse 146, Zürich 3. Vergessen Sie auch für Geschenkzwecke die übrige Pilzliteratur nicht. Pilzbücher sind heute noch vorteilhaft zu haben.

---

## Neue Pilzliteratur

---

**Karl Friedrich, Untersuchungen zur Ökologie der höheren Pilze.** Heft 22, Pflanzenforschung, herausgegeben von Prof. Dr. R. Kolkwitz, Berlin-Dahlem, Verlag von Gust. Fischer, Jena 1940. Preis Mk. 3.—.

Das Versagen der Pilze während eines Gross-  
teils ihrer Vegetationszeit, wie wir es die letzten zwei Sommer erlebten, das Nichterscheinen gewisser Arten in manchen Jahren usw. drängt jedem, der sich mit diesen beschäftigt, die Frage nach dem « Warum » auf, desgleichen die Gebundenheit der Pilzarten an Jahreszeit, Klima, Bodenverhältnisse und Pflanzengesellschaften, das Erscheinen von Hunger- und Riesenformen. Einen wertvollen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen bringt uns K. Friedrich mit diesen seinen « Untersuchungen zur Ökologie der höheren Pilze », also gerade jener, denen in der Hauptsache unser Interesse gilt. Er macht uns vorerst mit seinen Untersuchungsmethoden bekannt, mit denen er den beeinflussenden Faktoren auf den Leib rückt, wie Gehalt des Bodens an Wasser, Wasserstoffionenkonzentration, Temperatur von Boden und Luft, Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit, Helligkeit und Transpiration der Pilze. Anschliessend wird die Wirkung der durch Messungen ermittelten Standortsfaktoren auf die Pilzvegetation einer eingehenden Besprechung unterzogen. Wir ersehen, welche wichtige Rolle genügende Boden- und Luftfeuchtigkeit spielt, eine Tatsache, die jedem Pilzler bekannt ist. Doch ist auch die Wirkung der Temperatur nicht zu unterschätzen. Dass der Wind diese Faktoren, insbesondere die Transpiration, stark beeinflusst, wissen wir. Gewisse Pilze reagieren auch auf die Lichtmenge, während

andere sich diesbezüglich indifferent verhalten. Absichtlich nicht besonders eingegangen ist der Verfasser auf die bodenkundlichen und geologischen Verhältnisse. Im dritten Teil dieser interessanten Arbeit orientiert uns der Verfasser über Pilzaufnahmen und Pilzaspekte. Er gibt eine grössere Zahl solcher bekannt, gibt hierzu deren Standortsfaktoren und bespricht jene in Auswertung der Standortverhältnisse.

Die ganze Arbeit des Verfassers bezieht sich bewusst nur auf die Fruktifikation der Pilze, da ja eine Kontrolle des vegetativen Teiles der Pilzpflanzen, also des Myzelwachstums ausgeschlossen ist. Eine Frage wird deshalb in dieser Arbeit unberührt gelassen: Warum erscheinen keine Pilze an bekannten Fundorten, auch wenn die Zeit ihres Erscheinens da ist und schon längere Zeit alle günstigen Faktoren erfüllt sind, z. B. der Märzellerling (*Camarophyllus marzuolus*) und der Feldchampignon (*Psalliota campestris*) usw. usw. Gerade das Jahr 1940 hat uns in dieser Beziehung etliche Rätsel aufgegeben. Warum wollten die Pilze nicht erscheinen, trotzdem fast den ganzen Sommer über keine ungünstigen Vegetationsverhältnisse herrschten? Nicht nur die momentan herrschenden Faktoren scheinen die Fruktifikation der Pilze zu beeinflussen, sondern es sind wohl auch jene Einflüsse in Rechnung zu setzen, die vorausgehend auf das Myzelwachstum einwirken. Jedenfalls scheinen auch die klimatischen Verhältnisse des Winters, bedeutende Nachwirkungen zu zeitigen.

Diese Feststellung soll den Wert der fleissigen und interessanten Arbeit keinesfalls verringern. Im Gegenteil möchte ich dieser Veröffentlichung in den Kreisen der Pilzler eine recht weite Verbreitung wünschen.  
Schreier.